

2014

Ehrensache

Am 14. Januar 2014 hatte der Bürgermeister in den Sitzungssaal des Rathauses zum Empfang für Ehrenamtliche, Sportler und Blutspender des Jahres 2013 geladen.



Für den Liederkranz hatte der Vereinsvorsitzende Irmgard Weiler vorgeschlagen. In seinem Begründungsschreiben hatte er neben der langjährigen Vorstandstätigkeit als Kassier und stellvertretender Vorsitzende, das allgemeine Engagement von Irmgard Weiler in den Vordergrund gestellt. Dieses Engagement beinhaltet die Organisation der Ausflüge, Wanderungen und Aktivitäten außerhalb des Singbetriebes, eben die Veranstaltungen die einen Verein liebenswert machen.

149. Jahreshauptversammlung

Schlechte Stimmen - aber gute Stimmung herrsche am Freitag, 14. Februar 2014 im Feuerwehrgerätehaus in Warthausen bei der Jahreshauptversammlung.

Schlechte Stimmen deshalb, weil sich anscheinend der milde Winter auf die Stimmen niedergeschlagen hatte. Chorleiterin Christine Wetzel war mit Stimmbandenzündung krankgeschrieben, Chorsprecherin Bea Math musste ihren Vortrag von Dietmar Geier halten lassen und dem Vorsitzenden versagte nach der Hauptversammlung die Stimme vollkommen.

Schriftführerin Martina Linz berichtete von zwei Vorstandssitzungen mit den Schwerpunkten Vorbereitung der Jahreshauptversammlung und Gestaltung des Jubiläumsjahres.

Der Vorsitzende präsentierte das Plakat zum gemeinsamen Kirchenkonzert. Er erklärte auch dass die Neugestaltung der

Homepage sehr zeitaufwändig gewesen sei. Die neue Seite sei jetzt auf Basis eines Content-Management-Systems (Joomla) und erlaube wesentlich mehr in Bezug auf Zugangsrechte und einfachere Bearbeitung. Die Info hätte er wieder zweimal erstellt. Die Beantragung der Conradin-Kreuzer-Tafel sei erfolgt und bei dieser Gelegenheit sei die Zelterplakette, die zum 100. Geburtstag überreicht wurde, wieder aufgefunden worden.

Kassier Martin Götz präsentierte kurz und prägnant die Ein- und Ausgaben beider Chöre. Er hatte die Darstellung sehr klein gewählt und meinte, dass letztendlich nur die Abschlussübersicht interessant sei und die sei überaus positiv. Die Kasse war von Ingrid Raiber und Thomas Schmid geprüft worden und Thomas Schmid bestätigte dem Kassier eine tadellose Arbeit.

Chorsprecher Gerhard Pahl präsentierte mit vielen Bildern das abgelaufene Jahr. „Es isch zwar viel emmer s'Gleiche aber des isch guat so, denn au wenn's emmer s'Gleiche isch, es goht was“. Es waren wieder sehr viele Einsätze und Auftritte an denen der Liederkranz beteiligt war und ob ein Einsatz wie am Straßenfest der Gemeinde noch einmal zu bewältigen sei, könne er noch nicht sagen. Ein extra Lob gab es für Irmgard Weiler die wieder für einige abwechslungsreiche Angebote gesorgt hatte.

Irmgard Weiler hatte den Bericht von Christine Wetzel verlesen und die Chorleiterin war angetan von der Bereitschaft des Chores und sie hatte insbesondere den Auftritt am Lindenweiher und das Konzert als außergewöhnlich gut beschrieben. Sie freue sich schon auf die Aufgaben im Jubiläumsjahr und schon ganz besonders auf das Chorwochenende in Bonlanden.

Dietmar Geier verlas den Bericht für CHORISMA. Natürlich waren die beiden ausverkauften Herbstkonzerte unter dem Motto „Viva La Vida“ die Höhepunkte und insbesondere der heimeligere Rahmen im Martin-Luther-Haus sei sehr gut angekommen. Der Ausflug nach Kisslegg und das Hissen der Schützenfahne in Hochdorf bei der Geburtstagsfeier von Simon Föhr und die Ständchen seien Ausdruck eines gemeinsamen Miteinanders was sich auch bei den gutbesuchten Chorwochenenden in Kloster Marchtal immer wieder zeige.

Simon Föhr übernahm in diesem Jahr den Wetterbericht. Von einem dauernden Hochdruckgebiet über CHORISMA konnte er berichten. Ein paar dunkle Gewitterwölkchen hätten sich bald wieder verzogen und auf den strahlenden Sommer mit heißen Liedern sei ein goldener Oktober mit zwei ausverkauften Konzerten gefolgt. Für das neue Jahr sehe er schon wieder Hochdruck-Projekte am Horizont.

Nach so vielen positiven Berichten war es nicht verwunderlich dass auf die Frage von Bürgermeister Jautz, wer für eine Entlastung der Vorstandschaft sei, ein einstimmiges Votum zu Gunsten der Vorstand ausfiel.

Zur Wahl stand die stellvertretende Vorsitzende Elvira Weber. Per Akklamation erhielt Elvira Weber das einstimmige Votum für die nächsten drei Jahre.

Der Liederkranz möchte der SEPA-Informationspflicht natürlich nachkommen, aber auf das Notwendigste beschränken. Die Versammlung stimmte dem Vorschlag der Vorstandschaft zu, dass eine Information zur bevorstehenden Abbuchung der Beiträge mittels E-Mail bzw. der Ankündigung in der Vereins-Info ausreicht.

Bürgermeister Jautz nutzte die Gelegenheit um dem Liederkranz insbesondere für das Mitmachen beim Straßenfest und das Singen am Volkstrauertag im Namen der Gemeinde zu danken. Er müsse dem Vorsitzenden widersprechen, denn die Chöre hätten im Vergleich mit anderen nicht nur nicht schlecht, sondern sehr gut abgeschnitten. Vereine wie der Liederkranz seien wichtige Bestandteile der Gemeinde, endete Jautz und nach diesen Worten schloss der Vorsitzende die Versammlung und mit dem Lied „Mögen sich die Wege“ war dann wirklich Schluss.

Ja er lebt noch

Er lebt der Holzmichel und er war leibhaftig da und auch der Liederkranz lebt Fasnet noch. Nach dem es im vergangenen Jahr keine Fasnet gegeben hatte, wurde in diesem Jahr eine Fasnetssingstunde anberaumt und es waren fast alle gekommen. Bei Chorisma hatte sich ein ganz spezielles Gerippe eingefunden und sorgte anfänglich für manche Schrecksekunden. Aber der Schreckliche klärte sich als Fasnetgeist Simon auf und der Chor folgte ihm wie eh und je.

Die Singstunde beim Liederkranz fiel kurz aus und Interimschorleiter Siegmars meinte, mehr Rausschauen würde helfen aber nun seien die Augen auf was anderes zu richten. Nachdem jeder am Tisch oder in der zweiten Reihe Platz gefunden hatte, spielte Iris Wagner auf dem Akkordeon erst mal ein Prosit auf und es wurde kräftig angestoßen. Es wurde auch kräftig gegessen, denn viele gute Geister hatten Leckereien mitgebracht. So gestärkt konnte das Programm beginnen und es war dann ein Quartett aus Birkenhard angesagt. Weilers und Raibers besangen die Geschichte des Liederkranzest.



Anschließend trat eine flotte Blondine auf und erzählte wie Sie durch Liften zu solch jugendlichem Aussehen gekommen sei: „Jung können wir ja doch nicht ewig bleiben, darum versuch ich so wie ich bin das Leben zu vertreiben. Lassen wir doch unsere Runzeln sein. Sie gehören zu uns, wie zum guten Essen ein guter Wein.“

Die große Spiel-Show „Schlag den Pahl“

Gerhard Pahl hatte sich bereit erklärt im Stil von Stefan Raab gegen einen Herausforderer anzutreten, wer immer ihn auch herausfordere. Aus den vom Computer ausgewählten Kandidaten wählte das Publikum mit einem elektronischen Transponder schließlich Irmgard Weiler aus. Nach der Erklärung der Spielregeln durch Spielleiter Siegmars und der Ankündigung dass es keine halbe Million zu gewinnen gäbe aber viel Ehre, startete das erste Spiel „Hochstapler“. In möglichst kurzer Zeit musste eine Reihe Becher umgestapelt werden und die Zeit dazu wurde gestoppt. Irmgard ging in Führung, vielleicht ganz knapp von der Zeitmessung bevorteilt.

Im zweiten Spiel hieß es „Na denn Prost“. Verdeckt mussten die Kandidaten möglichst exakt 250 mL Flüssigkeit zu sich saugen. Die Krux war, dass der Saughalm über einen Meter lang war und die Flüssigkeitssäule fast nicht saugbar war und so

war wieder Irmgard mit 100 mL Saugergebnis in Führung.



Im nächsten Spiel ging es um Orte der Liebe. Auf einer Weltkarte mussten die Kontrahenten die Orte: „Kabale, Fucking, Marriage Hill, Geilenkirchen und Ritzenweiler“ möglichst genau finden. Gerhard Pahl war in diesen Liebesdingen nicht zu schlagen und holte somit auf. Im vierten Spiel hieß es: „Roll den Ping“. Einen Tischtennisball hieß es über eine schräge Rampe möglichst oft in ein Glas zu manövrieren. Unentschieden endete dieses Spiel. Danach hieß es: „Wahr oder falsch“ bei einigen Fragen des Quizmasters, die sich um Fragen des Liederkranzes und der Musikwelt drehten. Ausgleich für Gerhard Pahl und so mußte das letzte Spiel „Pack die Nudel“ entscheiden. Und tatsächlich packte Irmgard in kürzerer Zeit die Nudel und wurde unter tosendem Applaus Gewinnerin des Spektakels.

Nach diesem Event war Schunkeln mit Liedern von Iris Wagner angesagt. Und dann kam er noch: Der Holzmichel.

Mit großer Axt machte er sich über einen Baumstamm her und Irmgard erläuterte wie der Liederkranz ihn damals in Waldenburg mit den Randfichten erlebt hatte, und man ihn nun wieder in der Nähe von Warthausen gesichtet hätte. Ja es ging ihm schlecht, er wurde kreideweiß und war dem Tode nah, aber immer wieder hieß es: „Ja er lebt noch, er lebt noch stirbt nicht!“



Harte Klosterarbeit

Pünktlich um 8.45 Uhr hatte sich die Gruppe an der Rezeption eingefunden und fast alle Liederkranzler hatten das Angebot angenommen. Schwester Mirjam begrüßte die Sängerinnen und Sänger und gab ein paar Anweisungen und dann ging es bereits in die Registerproben. Christine hatte Sopran und Bass übernommen, Ulrike Hänle die Alten und Siegmars hatte das Vergnügen mit den Tenören. Das war ein Singen in dem ganzen Hause und intensive Arbeit bis zum Mittagessen. Die Franziskanerinnen sind eher der spartanischen Lebensart zugetan und zudem war ja Fastenzeit aber letztendlich wurden alle satt. In der herrlichen Mittagssonne wurde noch ein Gruppenbild aufgenommen aber dann ging es auch flugs schon wieder in die Registerproben.



Vor dem Kaffee wurden die Zimmer belegt und dann gab es eine Stärkung mit Kuchen. Ulrike Hänle wurde verabschiedet und dann das Gelernte in einer gemeinsamen Probe versucht. Das Kyrie hatte es natürlich in sich. Lief es in den Einzelstimmen doch schon recht erfreulich, so war das Zusammenspiel der Stimmen doch eine ganz andere Sache. Aber Christine ermunterte und hörte schon viel Schönes heraus. Dagegen waren die neuen Stücke ein Klacks und klangen schon recht harmonisch, wenn auch das englische „Here I am Lord“ erst wieder kritisiert wurde. Nach mehrmaligem intensiven Vorsprechen von Christine klappte aber auch das und man konnte die Schönheit dieses, als gemeinsames Abschlussstück geplanten Liedes, erkennen.

Nach einem ausgiebigen Vesper wurde nochmal die Messe durchgesungen und dann ging es zum gemütlichen Teil über. Wegen der vielen laufenden Aktivitäten war diesmal nichts Spielerisches vorbereitet worden außer einem Quiz über Lieder mit der Verteilung von Küsschen, einem verwirrenden Knoten und allerlei Lustigem. Wenn wir unsere Irmgard nicht

hätten!! Siegmars hatte wieder ein technisches Spiel vorbereitet. Über Kopfhörer wurde dem Kandidaten ein Lied eingespielt und er sollte es pantomimisch darstellen. Da zeigten sich die unterschiedlichsten Temperamente und schauspielerischen Fähigkeiten, wenn allerdings der Liedanfang mitgesungen wurde, ja dann war das Spiel erledigt. Daneben wurde natürlich das eine oder andere Glas Wein getrunken und viel gesungen und man ging zur redlichen Zeit ins Bett.

Am Sonntag gestaltete der Chor den Gottesdienst mit und bekam anerkennende Worte der Schwestern für den schönen Gesang. Gemeinsam ging es nochmal intensiv in das schwarze Buch der Messe für den Frieden und auch der Rest des Kirchenprogrammes wurde noch einmal durch gesungen. Christine bedankte sich bei Siegmars für die Übernahme der Tenorprobe und der Chor bedankte sich mit viel Applaus bei Christine und nach dem abschließenden Mittagessen war das Chorwochenende in Bonlanden auch schon wieder vorbei.

OCV Hauptversammlung

Der Liederkranz Warthausen präsentierte sich als guter Gastgeber bei der 129. Jahreshauptversammlung des Oberschwäbischen Chorverbandes (OCV). Die neuen Tische, der frühlingshafte Blumenschmuck und die bunten Chöre sorgten für frische Farben in der Warthausener Festhalle. Der Liederkranz informierte mit den ausliegenden Flyern und Postern über die Vielfältigkeit in den beiden Chören. CHORISMA eröffnete die Versammlung und lud ein: „Let us entertain you“. Das Parkplatzproblem um die Festhalle besang der Chor mit dem Mambo von Gröne-

meyer: „Du sitzt bei Kuchen und ich muss suchen“. Aber das macht CHORISMA nichts aus, sie lieben das Singen und das Leben was sie mit „Viva la Vida“ demonstrierten.

Präsident Achim Schwörer begrüßte die Gäste, insbesondere Landrat Heiko Schmid und Bürgermeister Wolfgang Jautz. Zum Totengedenken sang der Liederkranz „Hebe deine Augen auf“.

Auch der Landrat war angetan von der farbigen Vielfalt zumal er von einer dunkelblauen Feuerwehrveranstaltung gekommen war. Oberschwaben sei nicht nur am dichtesten von Blasmusikkapellen durchwirkt, auch der Gesang und die Chöre ständen ganz oben an. In diesem Zusammenhang beglückwünschte er den Warthausener Liederkranz zu seinem 150. Geburtstag und überbrachte dem Vorsitzenden ein Geburtstagsgeschenk in einem Umschlag.

Auch Bürgermeister Jautz wies auf den vielfältigen Chorgesang in der Gemeinde Warthausen hin. Neben dem Liederkranz mit seinen beiden Chören seien noch der Mädchenchor Tonika und die Bräschleng sehr aktiv und selbst im Pflegeheim gebe es Chorgesang.

Nach den Reden hieß es vom Liederkranz mit dem Entertainer: „Meine Damen und meine Herrn, wir unterhalten sie heute sehr gern“ und als weiteres Stück „Ich wollte nie erwachsen sein“.

Die Ehrungen wurden vom Frauenchor des OCV umrahmt. Von Chordirektorin Anne-Regina Sieber sicher geleitet sangen die Damen ihre Vorträge auswendig und beim „Rock for fun“ klatschte das Publikum begeistert mit.

In der Pause war Hochbetrieb an den Theken und die Winzerstangen bald ausverkauft, aber es bekam jeder etwas für seinen Hunger und den Durst und das angebotene Kuchenbuffet reichte dicke aus.

Nach der Pause nahm das Präsidium auf der Bühne Platz für den geschäftlichen Teil. Geschäftsführer Eugen Kienzler teilte mit dass nur 68 der 114 Vereine des Verbandes vertreten waren. Der Präsident machte in seiner Rede klar, dass sich der Verband als Dienstleister und Helfer sehe.

Die Verbandchorleiterin Anne-Regina Sieber war zunächst kritisch, einmal wegen des schlechten Besuches des Verbandstages, zum anderen wegen der teilweise schlechten Resonanz zu den Angeboten des OCV. „Wir dürfen nicht müde werden als Botschafter für den Chorgesang zu werben“ forderte die Chorleiterin in ihrem kritischen und guten Referat.

Großartiges Kirchenkonzert



Minutenlang Beifall vom stehenden Publikum war der Dank für das großartige Kirchenkonzert das der Liederkranz und CHORISMA am 6. April 2014 in der Pfarrkirche in Warthausen präsentierten. Mit in den Beifall eingeschlossen waren natürlich die Chorleiter Christine Wetzel und Simon Föhr sowie das phantastische Orchester.

Mit den Gospel „Come let us sing“ eröffnete CHORISMA schwungvoll das Konzert. Es ist in europäischen Kirchen nicht üblich seine Gefühle zu zeigen und so mus-



ste sich das Publikum beim Klatschen des Chores zurückhalten. Es folgte „Hallelujah, Salvation and Glory“ bei dem zunächst die Damen dezent begannen, die Herren schließlich einstimmten und der Song immer mehr answoll und schließlich die Omnipotenz des Herrn lautstark gepriesen wurde. Das Trio Stephan Gappert, Dietmar Geier und Ehrenfried Müller begann den Spiritual „I'm gonna sing till the spirit moves in my heart“. Der Chor folgte zunächst dezent aber dann entwickelte sich ein klangliche Woge die immer fordernder wurde und schließlich wieder verebbte als Jesus kam. Mit der Popballade „Only time“ von Enya, dezent vom Orchester begleitet, beendete CHORISMA den ersten Konzertteil.

Den zweiten Konzertteil gestaltete der Liederkranz unter der Leitung von Christine Wetzels. Ines Kling an der Querflöte und Dominik Böth am Cello eröffneten mit einem gefühlvollen Vorspiel bei „In den Frieden dieses Abends“. Danach sang der Chor ohne Instrumentalbegleitung sehr eindrucksvoll und konzentriert „Gott ist die Liebe“. Melodisch einfach aber schön war bei „Gott breitet seine Arme aus“ eher der Text das Maß der Dinge, denn es geht um die Scheinheiligkeit der Menschen in dem Arrangement von Klaus Heizmann. Zum Abschluss gab der Liederkranz feierlich das „Ave verum corpus“ von W.A.Mozart.

Zum gemeinsamen Teil der Messe für den Frieden füllte sich der Altarraum der Pfarrkirche vollständig. Marion Janke-Schwarzenberger gab eine Einführung zu diesem Werk von Karl Jenkins.

Das Kyrie wurde düster vom Kontrabass und Cello eröffnet, ehe der Sopran die Melodie übernahm und es war eine permanente Steigerung. Der fugenartige Mittelteil „Christe eleison“ ist ein kompositorisches Wirrwar und war es auch aber beim abschließenden Kyrie war der Chor und Orchester wieder eins mit der Chorleiterin.

Das Sanctus wurde von Simon Föhr präzise dirigiert. Der zunächst immer gleiche Rhythmus explodierte beim „Hosianna“ und Chor und Orchester hatten ihren Höhepunkt ehe es wieder im Gleichmarsch ruhiger wurde.

Mit der „Hymn before Action“, von Christine Wetzels dirigiert, wurde der Auszug aus „The Armed Man“ beschlossen. Nach einer kurzen, andächtigen Pause brandete ein riesiger Beifall auf und das Publikum erhob sich von den Plätzen zum Applaudieren.

Siegmar Schmidt bedankte sich; zuerst beim Hausherrn Pfarrer Müller und dem Mesner. „Was nützte das schönste Konzert, wenn keiner es hören wollte“ war der Dank an das Publikum. Ein weiterer Dank ging an das großartige Orchester und an die Sänger, die für dieses Projekt doch etliche Sonderproben auf sich genommen hatten. Dank und Blumen und Extraapplaus gab es für die Chorleiter Christine Wetzels und Simon Föhr.

Die Zugabe eröffneten die Trompeter dann schloss sich das Orchester an und schließlich intonierte der Chor: „Here I am Lord“.

Sing und Sang am Maibaum

Am Freitag, 23. Mai 2014 um 19 Uhr gab der Liederkranz am Maibaum in Herrlishöfen eine Maibaumserenade. Am Morgen sah es, wie bei den Maisingen gewohnt, wettermäßig noch recht bescheiden aus aber der Tag machte sich und so konnte der Liederkranz bei schönstem Wetter unter der riesigen Eiche singen.

Vom Tanzen und Singen im Mai, von Liebe und Lust wurde gesungen und natürlich ging es wieder auf Italienreise. Siegmar Schmidt begrüßte die Zuhörer und forderte die Unentschlossenen auf, doch näher zu



kommen, zumal das Konzert eintrittsfrei sei. Es gab noch den Abendfrieden und auch der Spielmann lies sein Lied erklingen und das feine Mädchen wurde um Erlaubnis gefragt. Christine Wetzel bedankte sich beim Publikum und lud ein, den Liederkrantz doch einmal bei einer Probe zu besuchen. Als noch eine Zugabe gefordert wurde, gab es trotz noch hellen Tages: „Zur Nacht“

Zwischen Himmel und Erde

Ein Vergnügen zwischen Himmel und Erde erlebten die Teilnehmer beim Ausflug des Liederkrantz am Samstag, 5. Juli. Die Landesgartenschau und das Landes-Musik-Festival mit der Verleihung der Conradin-Kreutzer-Tafel machten die Fahrt nach Schwäbisch Gmünd zu einem Erlebnis.

Fromm wurde der Samstag begonnen, nämlich mit dem Bus von Fromm und mit der frommen Weise „Danke für diesen guten Morgen“. Nach einigem Hin und her und An- und Abmelden war der Bus dann doch fast voll mit 47 Ausflüglern. Auf der A7 wurde das obligatorische Sektfrühstück eingenommen wobei es neben Sekt Brezeln, Himbeertörtchen und Muffins gab. Schmidbergers hatten die Landesgartenschau einige Wochen vorher schon besucht und informierten die Gruppe über die weitläufige Lokalität und den Gebrauch des Shuttlebusses und so ging es gleich in das vielfältige „Erdenreich“, den unteren Teil der Gartenschau.

Irmgard Weiler und Siegmard Schmidt sowie eine Hand voll Fans machten sich auf den Weg zum Congress-Centrum zur Verleihung der Conradin-Kreutzer-Tafel. Diese Ehrung für 150 verdienstvolle Jahre in der Musikkultur fand im Rahmen des Landes-Musik-Festivals statt. Nach den Reden von

Staatssekretär Jürgen Walter, des Bürgermeisters und der Präsidenten der Landesverbände und musikalischen Vorträgen der Baden&Württembergischen Vielharmonie und den Damen von Fortissimas fand die Ehrung statt. 49 Vereine wurden geehrt und für den Liederkrantz nahmen Irmgard und Siegmard die Tafel und Ehrenurkunde unter dem Applaus der Fans entgegen. Nach über zwei Stunden Ehrung hieß es sich sputen und im proppenvollen Sauna-Shuttlebus ging es auch für die Ehrungsgruppe in den „Himmelsgarten“ der Gartenschau. Als erstes galt es den Himmelsstürmer, den Aussichtsturm mit seinen 250 Stufen, zu besteigen. Eine phantastische Rundumsicht und die Übersicht



über die Anpflanzungen waren der Lohn für die Anstrengung.

In kleinen Gruppen beäugte jeder was ihn bei dieser Farbenvielfalt interessierte oder hörte den Musikdarbietungen zu. Gegen 15 Uhr traf man sich zum Abstieg auf der „Himmelsleiter“. Ein wunderschöner Weg durch den Wald, begleitet von der Kugelbahn und fröhlichen Kindern, der Möglichkeit wilde Tiere zu bestaunen und sich zu betätigen endete mit einem Schnäpperle im Salvatorgarten. Über die A7 ging es problemlos zurück und im goldenen Adler in Schemmerhofen ließ man den Tag mit einem guten Vesper ausklingen.



Goldenes Priesterjubiläum Pfarrer Müller

Der Musikverein eröffnete am 18. Juli in der Festhalle den festlichen Abend. Heide Adams gab dann eine ausführliche Laudatio. Den Lobesworten schloss sich auch Dekan Schänzle an der dann aber doch mit Wein und Brot auf die vorbereiteten Brötchen überleitete. Der Kirchenchor sang vom Zigeunerleben, wobei sicherlich nicht Pfarrer Müller gemeint war und anschließend überreichte der Kirchengemeinderat sein Geschenk. Laut Professor Walz sei es ein Geldbetrag aber die Höhe wolle er nicht bekannt geben aber es der niedrigste vierstellige Betrag. Daneben erhielt der Pfarrer einen Rosenkrantz mit Sprüchen der Pfarrgemeinderatsmitglieder überbracht.

In seinem Grußwort ging Bürgermeister Jautz auf die Besonderheit der Zahl 50 ein. Der Liederkrantz sang: „Freut euch alle“ und Siegmard Schmidt bedankte sich im Namen beider Chöre und deren Chorleiter dafür dass der Liederkrantz oft Gast in der Pfarrkirche sein durfte. Er wünschte, dass sich die Engel des Herrn ihn allzeit behüten mögen, denn das war auch das zweite Stück des Liederkrantzes. Mit dem irischen Segensgruß endete der Liederkrantz seinen Beitrag.

Pfarrer Bosch dankte für 15 Jahre Ökumene und die gute Zusammenarbeit über die Konfessionsgrenzen. Die Mädels von Tonika brachten die letzten Glückwünsche und das Volk durfte bei den Fürbitten für den Pfarrer mit singen. Die Mädels sollten zu seinen Abschlussworten doch stehen bleiben, denn das sei für so einen alten Kerle doch eine schöne Umrahmung. Auch



nahm der den geworfenen Handball gerne auf und bemerkte, dass er in den vielen Lobreden so dargestellt wurde, wie er sich zu sein wünschte, aber da hätte er jetzt ja Zeit daran zu arbeiten. Mit viel Applaus und dem Schützenlied wurde der offizielle Teil beendet.

Abschied von 167 Singjahren

Pünktlich um 18 Uhr am 3. August zogen dunkle Wolken über Dürnau auf und die vorbereiteten Sitzgelegenheiten mussten in die Garage verlegt werden. Aber das tat der Feier keinen Abbruch und es wurde trotzdem ein feucht fröhlicher Abend mit viel Singen und gutem Essen. Irmgard Weiler hatte die Idee, die in der letzten Zeit ausgeschiedenen Sänger einzuladen und alle vier waren gekommen. Es sollte zunächst eine Singstunde gehalten werden aber, bedingt durch das Durcheinandersitzen, fanden die Stimmen nicht so recht zueinander und so fiel die Stunde eben kurz aus.

Siegmar Schmidt zählte dann die Singstunden der Ausscheider und deren Tätigkeiten für den Verein während ihrer aktiven Zeit auf. Rosa Braith, Maria Schmid und Karl Ackermann brachten es zusammen auf genau 100 Singjahre aber da war ja noch der Ehrensänger Willi Städele, der auf 67 Singjahre zurückblicken konnte. Eine stolze Leistung und mit viel Weh und Ach aber auch mit viel Applaus wurden die Sänger bedacht. Als kleines Präsent erhielten sie ein Foto des Chores und einen Blumenstrauß, nicht aus Vater's, sondern aus Irmgard's Garten. Die Geehrten waren sichtlich gerührt und bedankten sich vielmals und vielleicht nimmt die eine oder andere das Angebot an und besucht mal wieder eine Singstunde.



Der Regen hatte nachgelassen und so konnte nun zum Essenfassen gegangen werden. Christine hatte wieder gute Grillware vorbereitet und mit den mitgebrachten Salaten war es ein opulentes Menü und auch die Getränke mundeten vorzüglich.

Dazwischen gab es frische Äpfel aus Lutzen's Garten und Johanna verteilte Zucchini und so wurde sogar noch etwas nach Hause gebracht und die Singferien können kommen. Es ist ja nicht lange.

Verabschiedung Pfarrer Müller

Am 5. Oktober wurde Pfarrer Müller verabschiedet. Es war eigentlich die selbe Veranstaltung wie zum 50. Priesterjubiläum. Eine Messe, bei der wieder unsere Fahnenabordnung glänzte und diesmal auch mit Bild verewigt wurde. Danach ging es zum Festakt in die Festhalle. Der Musikverein spielte auf und dann gab es leckere Gulaschsuppe. Reden, diesmal nicht ganz so lang wie beim Priesterjubiläum aber auch wieder viele.

Der Liederkranz eröffnete mit dem afrikanischen Siyahamba und Irmgard Weiler erklärte: „Wieso senget dia jetzt so a Zuig? Wir haben dieses Stück bewusst zur Eröffnung gewählt, denn dieses traditionelle Lied aus Südafrika bedeutet: ‚Wir marschieren im Lichte Gottes‘ und das trifft doch auch sehr auf unseren Pfarrer zu, der so seinen Weg einschlug. Und dann gibt es zweiten Grund warum wir dieses afrikanische Lied gewählt haben, denn die Warthäuser Kirchengemeinde engagiert sich in hohem Maße für das Missionsprojekt in Tansania und deshalb unser musikalisches, afrikanisches Gastgeschenk.“

Als weltlicher Chor sei der Liederkranz oft Gast gewesen beim Pfarrer. Laut Aufzeichnungen bei 25 Auftritten in der Birkenharder Kirche und 66 Mal in der Pfarrkirche. Die Anlässe reichten von Beerdigungen über Hochzeiten bis hin zu Kirchenkonzerten. Daneben hätte der Liederkranz mit seiner Fahnenabordnung die Fahne oft bei kirchlichen Anlässen und Festen hoch gehalten.

„Alle Musik ist Gebet“, mit diesem Zitat von Bobby McFerrin endete die Chorsprecherin und wünschte dem Pfarrer auf seinem weiteren Weg alles Gute und viel Gebete, also Lieder.

Der Liederkranz unter der Leitung von Siegmar Schmidt sang noch „Abendstille in den Bergen“ und „Der Herr hat seinen Engeln befohlen“.



Jubiläumskonzert



Herzlich, nämlich mit Schokoherzen, wurden die Gäste am Jubiläumskonzert des Liederkranz Warthausen am 27. September in der Festhalle empfangen. Und es hatten sich viele Gäste eingefunden um dem Liederkranz zu gratulieren:

Bürgermeister Wolfgang Jautz, Pfarrer Manfred Müller, Vereinsobman Dieter Hammerle, die ehemaligen Vereinsvorsitzenden Franz Heckenberger und Hermann Schiebel und ganz besonders die ehemaligen Chorleiter Franz Sonntag und Bernhard Bentz wurden vom Vorsitzenden Siegmar Schmidt, namentlich begrüßt. Ein weiterer Gruß galt den Männern des Oberschwäbischen Chorverbandes mit ihrer Dirigentin Anne-Regina Sieber und dem Präsidenten Achim Schwörer und natürlich den vielen Besuchern.

Mit dem Festchor von J.S. Bach begrüßte der Liederkranz die Besucher. 150 Jahre seien eine lange Zeit, meinte der Vorsitzende und er könne die Gedanken mancher Zuhörer lesen, die da dächten, das sehe man dem Chor auch an; aber die Sängerinnen und Sänger würden zu ihrem Alter stehen und immerhin reiche das Altersspektrum von 30 bis einiges über 60. Der Dienstälteste Karl Mönig sei 67 Jahre... und nach einer kurzen ungläubigen Pause, fügte Schmidt hinzu 67 Jahre aktiver Sänger aber Karl sei ein Paradebeispiel dafür, dass Singen jung halte und wenn der Udo Jürgens mit 80 noch singen könnte, dann könne das der Liederkranz auch.

Das tat er dann auch und mit dem „Vierstimmigen Chor“ wurden die Vorzüge der Mehrstimmigkeit gepriesen. Keck und spritzig gab es dann die „Warnung“ von Mozart sowie ein sehr ausdrucksstarkes „Plaisir d'amour“.

Bürgermeister Jautz überbrachte die Grußworte der Gemeinde. „Wenn ich spreche lebe ich, wenn ich tanze bete ich an und wenn ich singe, feiere ich“ zitierte der Bürgermeister ein afrikanisches Sprichwort. Jautz zählte einige markante Daten aus

der Geschichte des Liederkranzes auf: Das Jahrhundertfest zum 100. Geburtstag, die Gründung des gemischten Chores und das Entstehen von Chorisma. Mit einem Dank an den Liederkranz und einem Geschenk in Briefform gratulierte der Bürgermeister dem Vorsitzenden.

Der Liederkranz hatte für seinen zweiten Liederblock Volkslieder gewählt. Die „Untreue“, „Erlaube mir feins Mädchen“ und „Ade zur guten Nacht“ wurden dabei von Simon Föhr am Klavier begleitet und er hatte auch eigens die einzelnen Übergänge arrangiert. Siegmund Schmidt erklärte im Abspann dass das „Ade zur guten Nacht“ schon einmal zu einem Eklat geführt hätte, da sich die Damen geweigert hätten den Text: „Die Mädchen in der Welt sind schlechter als das Geld“ zu singen, aber am Jubiläumskonzert stünden sie darüber.



Streifzug durch 150 Jahre Chorarbeit und entließ ein begeistertes Publikum in die Pause.

Nach einer Stärkung mit den obligatorischen Saitenwürstchen und diesmal mit den leckeren Winzerstangen konnte der zweite Teil des Konzertes mit den Männern des OCV-Chores beginnen. Und wie - denn das „Morgenrot“ von Robert Pracht ist einfach phantastisch für großen Män-

ger als Zugabe „America“ aus dem Musical „West Side Story“. Nach lang anhaltendem und hoch verdientem Applaus gab es zum Abschluss „Als Freunde kamen wir“, von Christine Wetzel dirigiert und mit Freunden und mit Freuden ging das Jubiläumskonzert zu Ende.

Natürlich gab es viel Dank, an das Publikum, die Männer vom OCV-Chor, dabei führte Siegmund Schmidt noch aus, dass er und Eugen Kienzler im Jahr 2003 für das Deutsche Chorfest in Berlin den Männerchor gegründet hätten. Ein weiterer Dank galt allen Rednern und Ehrengästen und den Helfern von Chorisma. Irmgard Weiler als Organisatorin wurde gedankt und Susanne Enderle als Kopf des Dekoteams bekam einen Sonderapplaus für die wunderschöne Dekoration und die Idee alten Objekte aus dem Fundus zu präsentieren. Natürlich wurden die Klavierbegleiter



OCV-Präsident Achim Schwörer führte anschließend die Ehrung für den Deutschen Chorverband durch und machte in seinem Grußwort Warthausen gar zur Stadt. Er lobte die vielfältigen Aktivitäten des Liederkranz Warthausen während der vergangenen 150 Jahre und überreichte dem Vorsitzenden die Ehrenurkunde. Bei dieser Gelegenheit präsentierten Susanne Lutz-Schuhbauer und Ulrike Längst die Conradin-Kreutzer-Tafel und die Urkunde, die der Verein beim Landesmusikfestival verliehen bekommen hatte.

Mit einem Schlagerpotpourri beendete der Liederkranz seinen musikalischen

nerchor und erzeugte bei manchem eine Gänsehaut mit seinem aus dem Nichts kommenden Beginn und der permanenten Steigerung. Das Lied der Berge „La Montanara“, stilecht in italienisch war ebenfalls ein Highlight. Die Mischung aus traditionellen Männerchoren bis hin zur „Pigalle“ machte es aus, dass der Männerchor letztendlich mit brausendem Applaus zur Zugabe aufgefordert wurde. Mit dem Deutschmeister-Regimentsmarsch, zu dem die Chorleiterin einen passenden Text geschrieben hatte, kam der Chor dieser Aufforderung gerne nach. Die Chorleiterin forderte die Sängerinnen und Sänger des Liederkranzes auf die Bühne und gemeinsam sangen dann mehr als 100 Sän-

Irene Streis und Simon Föhr zur Mitte gebeten und die Dirigentinnen mit Blumen bedacht. Der Vorsitzende hoffte, bei dem vielen Danken, keinen vergessen zu haben und war glücklich, dass das Jubiläumskonzert so prima über die Bühne gegangen ist.



Großes Kino

„And the Oscar goes to: Simon Föhr“

Zumindest für die Regie, denn was er als Regisseur an diesem Abend, am 18. Oktober im Warthäuser Festspielhaus, geleistet hat war wieder große Klasse. Der begehrte Preis für die beste Musik ging ganz klar an die Band. Als beste Hauptdarsteller wurde die Männer von CHORISMA ausgezeichnet und den Titel beste Hauptdarstellerin ging an die Damen von CHORISMA. Der Preis für die besten Nebendarsteller gebührte den „Talking drums“. Das Beste Szenenbild wurde dem Dekoteam zugeschrieben, für den besten Schnitt wurden die Moderatorinnen ausgezeichnet und der Preis für die besten Effekte ging an das Team um Martin Götz.



„Get on your feet, und Mitkatschen erlaubt“ verkündete Dietmar Geier bei der Begrüßung, als der Chor von der Seite und einige Auserwählte über den roten Teppich auftraten. Ein wenig übermotiviert und schon waren zwei Takte verpasst, aber keine Sorge, der Regisseur sagte Takt 47 an (ohne Noten, wo ist das?) und Band und Chor fanden zusammen, und so war die erste Hürde schon gemeistert und der folgende Song „Breakaway“ ein Klacks. Der nächste und einzige deutsche Titel wurde dann von Viviane dann in Englisch angesagt: „Applaus, Applaus“ und das war dann wirklich Applaus wert, denn so ausdrucksvoll und intensiv dargebracht, war es eine Wohltat für die Ohren und das Gemüt.

Einen Grund muss es geben (Just give me a reason) und die schwierige und verzwickte „Rosanna“ von Toto und die Lebenslust mit „Viva la Vida“ wurden allesamt auswendig und mit Hingabe prä-

sentiert und bei jedem Stück war ein klein wenig Choreographie dabei.

Und zu großem Kino gehört auch eine Leinwand und die wurde schnell auf der Bühne aufgebaut und es gab einen Film über das Chorwochenende im Kloster Marchtal. Die Sequenz aus ‚Sister act‘ war auf Schwäbisch von CHORISMA-Sprechern synchronisiert und eine gelungene Überleitung zur Gastgruppe, den Talking drums. Da gab es ungläubiges Staunen über die Virtuosität von Jessica Porter, wie sie die vier Schlegel über das Marimba gleiten lies. Dominic Keller, der auch bei der CHORISMA-Band mitspielte, hatte ein unglaubliches Sammersurium von Geräuschemachern parat und zwischenzeitlich gab es Urwaldklänge und einen riesigen Beifall für die unglaubliche Vorstellung der Beiden.

die Damen ihr Solostück und mit „Say a little prayer“, der herzklopfenden Choreographie und dem abschließenden Seufzer sangen sie sich in die Herzen der Zuhörer. Und die waren vom anschließenden „I will follow him“ aus dem Film „Sister act“ vollkommen aus dem Häuschen und klatschten begeistert mit.

Dann gab es nochmals kurzes Kino mit den Kusszenen aus den Bondfilmen und man konnte glauben, dass der Agent eigentlich nichts anderes gemacht hat als zu küssen aber die Männer nutzten diesen Einspieler um sich schwarze Fliegen und Jacken anzulegen um bondgerecht im Sucherscheinwerfer auf der Bühne zu erscheinen. Das Bond-Medley mit fast 10 min Länge, beinhaltete die bekanntesten Bond-Hits und zum Abschluss gab es einen fiktiven Sch(I)uss ins Publikum. Mit der Zugabe „Skyfall“ und unter stürmischem Applaus verabschiedete sich CHORISMA.

Am 25.10. gab es im Marin-Luther-Haus in Biberach nochmals großes Kino mit der abschließenden Verleihung des Oscars und der ging einstimmig an Simon Föhr.

Adventssingen im Krankenhaus

Traditionsgemäß wurde die erste Kerze am Adventskranz der Krankenhauskapelle mit dem Liederkranz Warthausen entzündet. „Wir warten auf das Ereignis“ war dann auch das richtige Eingangslied. Wieder naht der heil'ge Stern und Beflügle meine Seel kamen auch zum Vortrag und zum Ausklang hieß es : „A Liachterschein liegt überm Land“. Es gab viel Lob und Applaus vom Publikum und Krankenhauseelsorger Walter hat den Chor für das nächste Jahr wieder eingeladen. Ein besonderer Gruß ging an unseren kranken Sänger Anton Gantner, der im Rollstuhl der Messfeier beiwohnte

So entzückt konnten die vielen Zuhörer in die Pause entlassen werden, obwohl es bei CHORISMA ja eigentlich keine Pause gibt, denn das angebotene Buffet zu erforschen und zu eressen ist ganz schön schweißtreibend, aber diese Arbeit nehmen viele gerne auf sich.

Die Band geleitete anschließend mit Forrest-Gump zurück auf die Plätze und dann war die Bühne frei für die Männer von CHORISMA. Ehrenfried Müller eröffnete „Always look on the bright side of life“ aus dem Film „das Leben des Brian“ und gleich war das Publikum voll bei der Sache und sang und pfiff den Klassiker mit Inbrunst mit. Der alte „Moonriver“ aus „Frühstück bei Tiffany“ durfte sich dann über die Bühne schlängeln ehe „Dirty dancing“ angesagt war. Regina Maigler und Stefan Hörer schmachteten sich dabei sehr zur Freude des Publikums an und schwörten sich die ewige Liebe. Natürlich hatten auch



Jahresabschlussfeier

Nach dem Krankenhaus ging es ins Gemeindehaus nach Birkenhard. Dort wartete an jedem Platz eine Lebkuchen-Mandel-Keks-Kerze und wichtiger noch - Schnitzel mit Kartoffelsalat. Peter Milz hatte für seinen runden Geburtstag diesmal das Essen und die Getränke spendiert und man ließ ihn kräftig hoch leben.



Nach dem Essen gab es wieder etliche heitere und besinnliche Beiträge. Iris berichtete von der Plage mit dem Herbstlaub und dass bei entsprechender Windrichtung gefegt werden muss. Martina hatte eine Geschichte vom sich drehenden Weihnachtsbaum, der letztlich zum Kettenkarussell mutierte. Rita hatte ein Gespräch zwischen den Tieren belauscht, was wohl das beste Geschenk sei und Magda berichtete von den zwei die sich nichts schenken wollten und die Hauskasse deswegen geplündert hatten. Beate hatte eine Geschichte von einem vermeintlichen Bettler und Siegmars erzählte vom Gang mit dem Enkel über den Weihnachtsmarkt.

Als Dankeschön gab es für alle, die sich das Jahr über um den Chor verdient gemacht hatten, neben warmen Worten ein von Siegmars gestaltetes Jahrbuch mit Bildern von den verschiedenen Auftritten im Jubiläumsjahr.

Hubert Pfender teilte seinen Advents-Liedband aus und es wurden einige Adventslieder gesungen. Für Weihnachtslieder war es noch zu früh und so ging man dann auf das Sparkassenbüchlein über. Das Singen nahm kein Ende mehr und letztlich wurde schon die bevorstehende Fasnet besungen.

Warthauer Weihnachtsmarkt

Vom 5. bis 7. Dezember war wieder der Warthauer Weihnachtsmarkt und der

Liederkranz war, wie seit vielen Jahren, wieder im Cafe-Zelt vertreten. Die neue Chorsprecherin hatte da gleich den rechten Einstand und merkte auch gleich wie spärlich die Bereitschaft ist und wie mühsam die Organisation ist. Bereits am Mittwoch wurde das große Zelt der Feuerwehr aufgebaut und auch dort waren zwei Helfer des Liederkranzes mit von der Partie. Am Freitag wurde das Zelt dekoriert und mit Butterbrezeln und belegten Seelen bestückt. Die Liederkranz-Probe war ausgefallen und man hätte sich eben im Cafe-Zelt auf dem Weihnachtsmarkt statt dessen treffen sollen, aber es kamen nur sehr wenig und so blieben viele Seelen übrig. Wie überhaupt der Freitagabend kein Weihnachtsmarkt-Cafezelt-Besuchermagnet ist. Wer trinkt schon Kaffee zur Abendzeit, da muss es schon Glühwein sein. Der Warthauer Weihnachtsmarkt ist wegen seiner Kürze und seiner Kleinheit ein schnuckeliger Weihnachtsmarkt und



mit den Feuerspielen und den Popcornbäckern waren wieder neue Attraktionen zu bestaunen. Am Sonntag ging dann auch das Kuchengeschäft ganz gut über die Bühne und auch beim Abbauen waren wieder fleißige Hände am Werk, so dass schon kurz nach 18 Uhr das Zelt geräumt war.



Singen im Pflegeheim

Am dritten Advent singt der Liederkranz schon seit Jahren im Pflegeheim. So auch in diesem Jahr und wieder hatte Siegmars Schmidt das Dirigieren übernommen. Pünktlich um 14 Uhr, ein kurzes Einsingen und die Erklärung, dass bereits im Kindergarten die meisten Lieder zu tief angestimmt würden und dass deshalb ein Chor in Originaltonart singen soll.

Auf den vier Etagen wurden dann mehrstimmige Adventslieder gesungen aber vor allem kamen die einstimmigen, traditionellen Weihnachtslieder bei den Heimbewohnern gut an. Der eine oder andere erinnerte sich, bei all dem Wirrwar im Kopf, an die Melodien und manche sangen mit. Nach fast eineinhalb Stunden gab es dann Kaffee und Kuchen für die Sänger und nach dem Dank von Heinz Gaupp wurde das Singen im nächsten Jahr bereits verabredet.

Singen am Stephanstag

Am zweiten Weihnachtsfeiertag wurde das Liederkranzjahr traditionell in Birkenhard mit der Umrahmung der Messe beschlossen. Christine war bei der Probe noch krank und so wurde die letzte Probe von Siegmars im Gemeindehaus gehalten und man setzte sich nachher noch ein wenig zusammen um die Weihnacht anzusagen. Das Singen am Stephanstag klappte wie gewohnt und die Orgelbegleitung passte zum Weihnachtswiegenlied auch ohne vorherige Probe.

2015

Fasnet im LKW-Altenheim

Zu einer Fasnetssingstunde hatte der Liederkranz am Freitag, 13. Februar 2015 in das Gemeindehaus nach Birkenhard eingeladen. Die Singstunde, geleitet von Siegmard, war ziemlich kurz aber zumindest wurde der Kanon ‚Brot ond Käs‘ gelernt und gesungen. Irmgard begrüßte die Besucher und übernahm dann die Regie für den Abend. Mit einer Rückschau über das vergangene Jahr in Reimform eröffnete sie den närrischen Reigen und für eine gute Grundlage gab es dann erst mal Saiten.

Die Vorzüge der Zwiebel pries anschließend Irmgard ehe es auf den Wochenmarkt ging. In einem harten Handel reduzierte die Kundin den Preis für einen Kopf Salat von 99 auf unter 80 Cent bei Abnahme von 100 Stück. Auf die Nachfrage der Verkäuferin für was man so viel Salat braucht, meinte die Kundin: „Der wird ganz fein geschnitten, ausgelegt und dann treiben wir es im Grünen“. Zwei Putzweiber kehrten anschließend den Dreck des Liederkranz zum Vorschein. Neben viel Tratsch wurde auch die Frage laut, was der Liederkranz mit seinem vielen Geld mache.

Hubert Pfender spielte auf dem Akkordeon auf und das Publikum sang kräftig mit, schunkelte und betätigte sich körperlich nach vorne, nach hinten, nach links und rechts.

Danach hatte sich der Liederkranz ins Altersheim begeben und die dortigen Sparmaßnahmen dargestellt. Ebenfalls in die Kategorie Alter paßte die Darbietung von Irmgard mit ihrem Freund Rollator Rolli.

Martina präsentierte die zehn Gebote der Sänger und insbesondere beim Gebot ‚zu spät in die Singstunde kommen‘ erkannten sich manche Sänger wieder.

Präsident Karl Mönig stimmte zwischendurch „So ein Tag, so wunderschön wie heute“ an und Hubert forderte darauf hin zur Polonaise auf, die dann mit einem Gruppenbild abgeschlossen wurde. Im nächsten Sketch wurde es moderner. Die Frage war, wie kann man den Mann motivieren. Nichts einfacher als das, meinte Gabi. Du mußt ihn neu booten. Mit dem Nudelholz wurde der Bootvorgang gestartet und nach Anschluss eines USB-Kabels war an den Zuckungen von Fritz zu erken-

nen das sich was tut. Als Ergebnis präsentierte sich Super-Mario.

Dann wurde es richtig narred mit Uli aus Olenga. Sie sang zunächst das Unlinger Narrenlied und erklärte ihr Jockelhäs und präsentierte das kleine Jockele. Auch dass der Gole vom Riese Goliath komme, hatte Sie gelehrt und das Publikum begeistert aufgenommen. Sie forderte zum Mitmachen auf, nicht wie in Biberach sondern wie in Riedlingen, also aufstehen. Bussakendla - Bussaweiber und alle antworteten: Hoi hoi hoi und es wurden noch viele Narrenrufe ausgiebig gerufen. Wo hogget d'r Frosch? Iber d'r Gosch!



Zum guten Schluss ging es in die Birkenharder Kirche wo drei Büberinnen ausgiebig über die Kirchenbesucher ablästerten. Es wurde noch viel gesungen und einiges getrunken ehe die Heimbewohner ins Bett gingen.

Jahreshauptversammlung

Eine harmonische Jahreshauptversammlung erlebten die zahlreichen Besucher am 27. Februar 2015 Uhr im Feuerwehrhaus in Warthausen. Da beide Chorleiter verhindert waren, stimmte der Vorsitzende „Als Freunde kamen wir“ an, mit der Hoffnung, dass wir auch als Freunde gehen, meinte Siegmard Schmidt.

Der Vorsitzende begrüßte die zahlreichen Gäste, insbesondere Bürgermeister Jautz, den Vereinsobmann Hämmerle und die Jubilare. Zum Totengedanken erhob sich die Versammlung zu einer Gedenkminute.

Vor seinem Rechenschaftsbericht bedankte sich der Vorsitzende bei allen am Jubiläumsjahr beteiligten Personen. Er hätte zum 140. Geburtstag im Leben nicht daran gedacht für den 150. Geburtstag noch verantwortlich zu sein, denn schon vor 10 Jahren seien Stimmen laut geworden, ob

man da nächste Jubiläum wohl erleben wird aber die beiden Chöre hätten das Beste daraus gemacht und selbst der betagte Liederkranz würde mit frohem Mut in die nächsten Jahre gehen.

Kassier Martin Götz führte aus, dass er nicht alle hunderte Buchungen vorlesen wolle, dass aber jeder Interessierte Einblick in den Buchungsordner haben könnte. Er präsentierte die Eckzahlen der Ein- und Ausgaben beider Chöre und auf Grund der vielen Einsätze haben beide Abteilungen wiederum ein erfreuliches Plus erwirtschaftet. Der Gesamtverein hat ein Vermögen von 35060 € wobei rechnerisch 56 % dem Liederkranz und 44 % CHORIS-MA zustehen.

Der Kassier wies auch darauf hin, dass man beim Umsatz fast an der steuerlichen Obergrenze angekommen sei.

Zum Jubiläum sind auch einige Spenden eingegangen. 1000 € von der Gemeinde, 1500 € von der Raiba-Risstal und 250 € vom Landrat.

Auf die Frage von Doris Weber, was man eigentliche mit dem vielen Geld machen werde, antwortete der Vorsitzende, dass es die Aufgabe der Abteilungen sei einen sinnvollen Verwendungszweck zu überlegen. Er gab aber der Fragestellerin recht, dass es nicht die Aufgabe des Vereins sei, Vermögen anzuhäufen. Schmidt gab aber auch zu bedenken, dass, insbesondere beim Liederkranz die kommenden Jahre finanziell nicht mehr so rosig sein werden. Ingrid Raiber und Thomas Schmid hatten am 19.02.2015 die Kasse geprüft und Ingrid bestätigte in ihrem Bericht dass die Kasse stimme und alle Belege ordnungsgemäß vorhanden wären. Ein großes Lob zollte sie dem Kassier und dankte ihm für seine großartige Arbeit.

Marina Linz ließ für den Liederkranz das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren. Von Bildern untermalt, zählte Sie die viele Auftritte auf. Besonders hob sie das gemeinsame Kirchenkonzert und auch das Jubiläumskonzert mit dem Männerchor des OCV hervor. Aber auch die kleinen Auftritte wie das Singen am Maibaum und die Auftritte bei Pfarrer Müller und die Adventssingen zeigten den vielfältigen Einsatz des Liederkranzes. Der Ausflug nach Schwäbisch Gmünd, das Grillfest bei Christine Wetzel in Dürnau und Fasnetsfei-

er zeigten, dass es auch einige gesellige Gemeinsamkeiten des Chores gab.

Für die erkrankte Bea Math verlas Petra Kling den Jahresbericht von CHORISMA. Highlights waren natürlich die beiden Konzerte „Großes Kino“ aber auch das Mitwirken am gemeinsamen Kirchenkonzert mit der Friedensmesse von Karl Jenkins sei ein großartiges Erlebnis gewesen. Eine Fortbildung im Probenraum und das Chorwochenende in Obermarchtal wurden ebenfalls erwähnt. Auch Geselliges gab es: Der Ausflug nach Sigmaringen, der Halbjahresabschluss und die Geburtstagsfeier bei Georg Schmid wurden erwähnt.

Wenn man soviel Gutes hört, ist das schon eine Entlastung wert, hatte der Vorsitzende auf der Folie vorbereitet und für Bürgermeister Jautz konnte dem nur folgen. „Erfolg verleiht Flügel, und im vergangenen Jahr wurde der Liederkranz sehr beflügelt“, meinte der Bürgermeister und die Versammlung folgte seinem Vorschlag, die Vorstandschaft zu entlasten, einstimmig. Jautz bedankte sich in seinem Grußwort für die vielen Auftritte in der Gemeinde. Bedingt durch das Jubiläum seien seine Besuche etwas liederkranzlastig gewesen aber das würde sich im neuen Jahr wieder ändern.

Die Wahlen gingen erstaunlich schnell über die Bühne. Wahlleiter Dietmar Geier führte aus, dass der 1. Vorsitzende, der Kassier und der Schriftführer zu wählen seien. Siegmund Schmidt und Martin Götz hatten sich bereit erklärt, ihre Ämter weiter zu führen und so war es nicht verwunderlich, dass beide ohne Gegenkandidaten einstimmig wieder gewählt wurden.

Marina Linz war wegen ihrer Wahl zur Chorsprecherin satzungsgemäß aus der Vorstandschaft ausgeschieden. Um die Amtszeiten zu entflechten, sollte die Schriftführerin deshalb zunächst nur für ein Jahr gewählt werden. Rita Schlanser erklärte sich bereit und erhielt die volle Zustimmung der Versammlung.



Mesner, Mesmer oder Küster

Am 19. April wurde das 30-jährige Mesnerjubiläum von Irmgard und Fritz Weiler gefeiert. Irmgard hatte sich dazu die Mitgestaltung des Gottesdienstes durch den Liederkranz gewünscht und als Geschenk durfte Sie sich die Lieder aussuchen. Und Sie hatte gut gewählt: „Gott ist die Liebe“, „Ich bete an die Macht der Liebe“, das „Ave verum“ und „Mögen sich die Wege“ passten ausgezeichnet und kamen beim Publikum gut an. Chorleiterin Christine Wetzel mit ihrem Musikverein beim weißen Sonntag verpflichtet aber der Liederkranz zeigte sich auch unter der Leitung von Siegmund Schmidt von seiner besten Seite. Einziges Manko des neuen Dirigenten war, dass er dem Ablauf der Messfeier nicht ganz gewiss war, aber Frau Doll gab dann Laut, wenn Zeit für den Einsatz war. Beim anschließenden Stehempfang bedankte sich Heide Adams für den Kirchengemeinderat und Pfarrer Reutlinger überreichte mit wohlwollenden Dankesworten einen Blumenstrauß.



Chorsprecherin Marina Linz meinte, ob Mesner, Mesmer oder wie im norddeutschen Küster, der Name sei egal, die Personen die das machten, seien wichtig und als Gastgeschenk hätte der Liederkranz noch ein Ständchen mitgebracht. Zur Unterhaltung der zahlreichen Mitfeiernden gab es „Der Frühling“, „Siyahamba“ und „Als Freunde kamen wir“.

Maisingen in der Sternschnuppe

Der Liederkranz hat inzwischen in allen Ortsteilen und selbst in Mettenberg ein Maibaumsingen durchgeführt. Lediglich in Oberhöfen war man mangels Maibaum noch nicht und deshalb hatte Paula Heckenberger angefragt ob man nicht am Maibaum des Kindergartens singen könnte. Die Kindergartenleitung war begeistert von dem Vorschlag und so wurde

am 2. Mai am Kindergarten in Oberhöfen gesungen.

Kinder und Väter hatten ab 14 Uhr begonnen den Maibaum herzurichten und jedes Kind hatte eine Holztafel mit seinem Namen und seinem Handabdruck am Kranz angebracht. Der Liederkranz kam kurz vor vier Uhr in den Kindergarten um die gemeinsamen Stücke einmal anzusingen. Da gab es manches Staunen als sich die tiefen Männerstimmen mit den hohen Kinderstimmen mischten, aber es hörte sich vielversprechend an.

Pünktlich um 16 Uhr stand der Maibaum, zwar etwas windschief, aber er stand und KiTa-Leiterin Michaela Gretzinger begrüßte die vielen Anwesenden, darunter auch Bürgermeister Jautz, sowie Marianne Braunmüller vom Oberschwäbischen Chorverband. Die Kinder eröffneten den musikalischen Reigen, dann sang der Liederkranz drei alte, aber nicht weniger aktuelle Lieder vom Maien und vom Frühling. Die Kinder tanzten einen Maitanz und dann wurde gemeinsam gesungen. Vom Kuckuck und vom Esel und „Komm lieber Mai“. Beim anschließenden „Der Winter ist vorüber“ begannen die Kinder auf Italienisch und ab der zweiten Strophe kam der Liederkranz dazu und die Männer durften den tiefen Kuckuck singen.

Zur Überraschung Aller überbrachte Marianne Braunmüller die Caruso-Tafel des Deutschen Chorverbandes. Die Caruso-Bbeauftragte führte aus, dass die Kindertagesstätte „Sternschnuppe“ in Oberhöfen alle Kriterien für kindgerechtes Singen erfülle und deshalb die Plakette führen dürfe. Mit viel Beifall wurde die Urkunde und die Plakette an Michaela Gretzinger übergeben. Bürgermeister Jautz dankte im Namen der Gemeinde für das Engagement der Kindergartenleitung und freute sich über die Aktivitäten zum Mai. Der Liederkranz sang dann noch von einem ganz gefährlichen Tier „Der Floh“ und Chorleiterin Christine Wetzel meinte zu den Kindern: „Der Liederkranz kann zwar kein Italienisch wie ihr, aber dafür Afrikanisch“ und dann wurde Siyahamba angestimmt. Für alle zusammen wurde dann noch der Bewegungssong „This Calypso“ einstudiert und mit viel Lachen gesungen und getanzt. Zum Abschluss ging es zu Speis und Trank in den Kindergarten hinein und die Saiten und das von den Müttern bereitgestellte Gebäck mundete vortrefflich.

Öchslefahrt

„Der Zug fährt pünktlich um 10:30 Uhr ab. Also seid rechtzeitig da.“ So hieß es in der letzten Chorprobe und alle waren frühzeitig am Öchsle-Bahnhof. Aber wo war Irmgard? Langsam wurde die Zeit knapp. In letzter Minute kamen die Weilers an. Sie waren von einem Fahrradfahrer „aufgehalten“ worden.

Das Öchsle setzte sich pünktlich in Bewegung und zockelte gemütlich los. An der Haltestelle Herrlishöfen stieg dann auch Peter ein und unsere Gruppe war komplett. Es dauerte nicht lange, da wurde auch schon das Weißwurst-Frühstück serviert.

In Ochsenhausen angekommen, ging es per pedes und in aller Ruhe zum Kloster hinauf. Wir waren noch etwas früh für die geplante Führung und nutzten die Wartezeit für ein „Bad in der Sonne“.

Die Kirchenführung begann vor einem Modell des Klosters, das einen Eindruck von der Größe der riesigen Anlage vermittelte. Die Legende von der Namensgebung Ochsenhausens durfte natürlich auch nicht fehlen.

Dann ging es in die barocke Kirche wo unser Fremdenführer uns „die Geheimnisse der Kirche“ zeigen wollte. Er machte uns auf die Reliefs von Judas und Paulus aufmerksam, die abgebildeten Tugenden, das Langhaus, die erste 4-zügige Orgel und, und, und. Auch das „Öchsle“ sei mehrfach zu sehen (womit natürlich das Tier, das für die Namensgebung verantwortlich ist, gemeint war und nicht das Schienenfahrzeug). Der Kirchenführer war ganz in seinem Element und man hätte ihm sicher noch lange zuhören können. Nach einem „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn“ ging es wieder in die Sonne. Als die kurzzeitig verschollene Christa auch wieder aufgetaucht war, konnte man die frisch gewonnenen Eindrücke bei Kaffee und Kuchen diskutieren und Revue passieren lassen. Ein kleiner Spaziergang am Krumbach vorbei und dann war es schon wieder Zeit für den Weg zum Bahnhof.

Die Rückfahrt gestaltete sich einem Chor entsprechend. Da Hubert sein Akkordeon dabei hatte, wurde viel gesungen und ehe man sich versah, waren wir schon wieder in Warthausen. Den Abschluss dieses sehr interessanten, gemütlichen, sonnigen und geselligen Tages bildete die Einkehr ins Gasthaus Adler in Schemmerhofen.

Hallelujah in Waging

Pünktlich um 7.15 Uhr war am Samstag, 13. Juni 2015 alles im Bus an der Warthausener Kirche und die Fahrt nach Waging zu unserer Interimschorleiterin Melanie konnte losgehen. In Ringschnait wurden noch ein paar Mitreisende und die Butterbrezeln an Bord genommen und dann um Ochsenhausen rum der Weg auf die Autobahn gesucht. Am Ammersee wurde das Sektfrühstück eingenommen und unserem lieben Christoph Schlanser ein Geburtstagsständchen gebracht und die Lederhosen präsentiert.



Weiter ging die Reise durch das verstopfte München und die nächste Ausfahrt war am Irschenberg. Melanie hatte darauf hingewiesen, ein paar Meter mehr als bis zur Autobahnraststätte zu investieren und so erlebten wir die Gastronomie der Kaffeerösterei Dinzler mit dem herrlichen Alpenpanorama und noch besserem Kuchenbuffet.

Pünktlich um 13.30 Uhr waren wir in Salzburg. Im blühenden Mirabellgarten startete der Stadtrundgang und gerade als wir am Regenschirmstand vorbei gingen, fing es wie auf Bestellung an zu regnen und der Schirmverkauf florierte und dann war wieder Sonnenschein. Über die Salzach ging es in die Altstadt. Durch Hinterhöfe in kleinen Gassen zu Mozarts Geburtshaus. Und überall gab es reichlich Erklärungen.

Der schönste Brunnen, westlich der Alpen auf dem Domplatz konnte leider nicht bestaunt werden, da der Platz wegen eines Konzertes von Xavier Naidoo gesperrt war. Dafür besuchten wir den Dom und sangen auf dem dort parat stehenden Podest „Wo ich auch stehe“ und „Hallelujah“ mit einem unglaublichen Nachhall. Vorbei an St. Peter und dem Erwerb von originalen Mozartkugeln und am Festspielhaus hieß es auch schon sich auf den Rückweg machen.

In Waging wurde schnell das Hotel bezogen und dann wurde Melanie begrüßt. War das ein Herzen und Küssen aber nur kurz, denn es ging gleich zur Probe in die Kirche. Mit einem Chorleiter in kurzer Hose, schwarzen Socken und schwarzen Schuhen war die Konzentration zunächst auf etwas ganz anderes gelenkt aber schließlich war sich der Chor der Sache bewusst und spätestens beim Solo von Melanie schwelgte jeder im Klang in der großen Waginger Kirche. Busfahrer Martin, der sowieso Mädchen für alles war, musste das Mikrophon dirigieren und Aussagen zur Aufstellung und zum Klang abgeben und er machte seine Sache super.

Jetzt knurrte der Magen und es war Zeit zu Abendessen in Melanie's Garten zu gehen. Herrliche Salate waren vorbereitet und auch der Leberkäse, der normalerweise nicht CHOSISMAs Sache ist, mundete vorzüglich und man genoss alles bei schönstem Sonnenschein. Heidrun Müller hatte einen Text auf „Wo ich auch stehe“ für Melanie gedichtet und das wurde als musikalisches Geschenk dargebracht. Bea informierte über die Entstehungsgeschichte des Kontaktes zu Melanie und bedankte sich im Namen des ganzen Chores bei Melanie und ihrem Mann für die Einladung. Zum Dessert gab es viel zu trinken und Süßes zu hauf aber dann kamen die Wolken und Gewitter. Die Bierbänke wurden



ins Haus verfrachtet und dann ging das Singen los. Das gesamte Repertoire wurde durch gesungen - Stop - Das Gastgeschenk, der Pfirsichbaum musste noch gepflanzt werden. Mit Stirnlampen und Spaten bewaffnet machten sich ein paar Unerschrockene unter dem Kommando von Melanie auf und pflanzten den Baum und dann wurde weiter gesungen und getrunken und wenn sie nicht gestorben sind, dann singen sie noch heute.

Keiner ist gestorben, manche sind sogar am Sonntagmorgen in den See zum Schwimmen gegangen auf jeden Fall waren alle rechtzeitig zur Probe in der Kirche.

Die riesige Kirche hätte ein paar mehr Besucher noch gefasst aber vielleicht war es der Aber vor den Schwaben, dass das Gotteshaus nicht voll war oder in Bayern ist der Gottesdienstbesuch eben auch nicht mehr das was er mal war. Auf jeden Fall präsentierte sich CHORISMA von der besten Seite, vielleicht etwas zu englisch aber wie immer auswendig und präzise und beim abschließenden „Oh happy day“ klatschten sogar einige Kirchenbesucher mit. Der Pfarrer bedankte sich artig bei den Schwaben und das Beste sei, dass die Beste in Waging bliebe (Melanie).

Nach dem Umhasen ging es an den See und manche stürzten sich tatsächlich in die Fluten, die anderen stürzten eher ein Bier denn man musste pünktlich um 13 Uhr zum Mittagessen im Hotel sein. Der Schweinebraten und die Knödel waren riesig und dann hieß es Abschied nehmen. Wieder viel Drücken und Küsschen mit Melanie und dann ging es Richtung Heimat. An einem Autobahnparkplatz wurde der letzte Sekt getrunken und in Erolzheim wurde Simon zu seinem nächsten Auftritt abgeladen und der Rest war dann froh frühzeitig wieder zu Hause zu sein.

Heißes Singen

Am 5. Juli 2015 hatten die Chöre der Region Biberach zum 5. Vocal im Spital eingeladen. Das Singen begann um 19 Uhr aber es war etliche Vorarbeit von Nöten. Die Interessendorfer Truppe um Peter Rief hatte bereits ab 14 Uhr in der sengenden Sonne das Podium über dem Spitalbrunnen aufgebaut. Unzählige Ausgleichshölzer waren notwendig und die Kabel mussten unter der Bühne verlegt werden und das bei 35 °C im Schatten, aber Schatten gab es keinen. Gegen 15 Uhr kamen die Helfer zum Aufstuhlen und der Frohsinn

Biberach richtete den Ausschank her. Als alles soweit hergerichtet war, kamen zwei Österreichische Studentinnen durch den Hof und fragten was da stattfinden sollte. Die Männer erklärten, das an diesem Ort am Abend ein Singen stattfinden sollte und die Mädchen fragten, ob sie nicht einen Vorgeschmack bekommen könnten um zu entscheiden, ob sie am Abend dann kommen sollten. So sangen die verbliebenen Männer „Ei du Mädchen vom Lande“ und begeisterten schon mal die Zwei. Ob sie am Abend Gäste waren ist nicht bekannt.

Der Liederkranz hatte sich um 17 Uhr zu einer Probe im PG eingefunden. Siegmars hatte gegen die intensive Sonne die Strohütte aus dem Kindergarten organisiert aber die waren entweder zu klein oder zu unschicklich. Klavierspieler, Andreas Hämmerle, wurde mit Applaus begrüßt und es zeigte sich schnell, dass die virtuose Klavierbegleitung kein Problem sein wird. Eher aber das Auswendigsingen und Siegmars meinte, man soll doch wenigstens bei dieser Probe die Noten für die auswendigen Stücke zur Seite legen, damit man wisse ob es gehe oder nicht. Und es ging mehr oder weniger. Das größte Problem war laut Christine, dass sich die Wenigsten an den Liedern freuen. Da singe man davon, das Lieder die besten Freunde seien und mache ein Gesicht wie zehntage Regenwetter.

Kurz vor 18 Uhr war man dann zu einer Stellprobe und zum gemeinsamen Abschlusslied im Spitalhof. Leider war der Besucherandrang nicht überwältigend aber die Hitze und die vielen anderen Feste im Umland waren Erklärung und mit den vielen Aktiven war der Spitalhof dann doch gut gefüllt. Der Ausschank musste gleich Wasser nachbestellen, denn die kleinen Fläschchen waren schon beim Öffnen verdunstet.

Siegmars hatte das Programm diesmal als Speisekarte für ein Sommermenü entworfen und der Kinder- und Jugendchor aus Eberhardzell eröffnete das Menü mit einer tollen Vorspeise aus dem Dschungelbuch. Andreas

Der Liederkranz aus Warthausen, unter der Leitung von Christine Wetzel, servierte als erste Hauptspeise: „Lieder sind die besten Freunde“. Christine Wetzel hatte ein Medley mit sechs bekannten Volksliedern arrangiert um zum Abschluss hieß es nach Katja Ebstein: „Wunder gibt es immer wieder“.

Die zweite Auswahl an Hauptmenü präsentierten die Männer aus Steinhausen-Muttenweiler mit ihrem Chef Matthias Wolf. Die Männer hatten am Mittag einen Fototermin und waren deshalb mit Krawatten und ihren schwarzen Jacken schwer angezogen. Nichtsdestotrotz waren ihre Vorträge großartig und insbesondere „Ich liebe ein Mädchen“ sorgten für viele Lacher. Das dritte Hauptgericht servierte der Frohsinn aus Ingerkingen. Alois Cornely führte aus, dass Ingerkingen im Mittelalter dem Spital gehörte und sie deshalb quasi ein Heimspiel hätten. Mit Unterstützung ihres jungen Chores Tabularasa sangen sie zunächst „weit, weit weg“ und mit Schaffner Guido gab es eine launige Bahnfahrt „auf d'r schwäbische Eisabahn“.

In der Pause hatten die Damen und Herren des Frohsinn Biberach am Ausschank alle Hände voll zu tun, denn die Getränke fanden reißenden Absatz. Nach der Pause gab es den Digestif in Form eines Jazztanzes der Formation „Pinacolada“ aus Äpfingen. Zunächst militärisch gedrillt steigerten sich die Mädels zu akrobatischen Figuren und sie mussten eine Zugabe geben. Die Concordia Äpfingen brachte den letzten Teil des musikalischen Hauptganges und Trixi Hagel führte aus, dass in Äpfingen viel getanzt aber auch gesungen würde.



Mit Klarinette gab es dann „Hava nagila“ und zwei afrikanische Stücke.

Das Dessert besorgten die Bräschdler aus Birkenhard unter der Leitung von Roland Weber. Eine klasse Vorstellung beim „Taubenvergiften“ und mit dem Volkslied am Brunnen vor dem Tore. Die Bässe glänzten bei „probierts mal mit nem Bass“ und die Rapeinlage bei „aus der Traube in die Tonne“ begeisterte die Zuhörer, so dass die Truppe nicht ohne Zugabe von der Bühne durfte.

Zum Abschluss erklang, von Regionschorleiter Joachim Rampf dirigiert, „Als Freunde kamen wir“ und ein großer Applaus war der Dank des Publikums.

Und wer hat aufgeräumt? Die Schweizer? Nein - die wenigen die schon beim Aufbau tätig waren erledigten auch das.

Halbjahresabschluss

Am 31. Juli 2015 gab es einen gemeinsamen Halbjahresabschluss von Liederkrantz und Chorisma. Erschien es manchen Liederkränzern fast zu kalt und zu windig und Stimmen wurden laut, ob man wohl im Freien sitzen könnte aber die Männer des LKW bauten die Garnituren hinter der Festhalle auf und es wurde ein lauer Abend. Die Chorsprecherinnen Martina Linz und Bea Math begrüßten die vielen Sängerinnen und Sänger und eröffneten das Buffet. Das war wieder reichhaltig und hatte für jeden Geschmack etwas parat.

Unter der Leitung von Siegmar Schmidt gab es vom Liederkrantz, dem Sommer verpflichtend, einen Teil der Italienreise und das afrikanische Siyahamba. CHORISMA sang sich mit „Breakaway“ und der Parkplatzsuche beim Mambo in die Ferien.

Anschließend gab es im Probenraum eine Präsentation der Gruppe die beim Workshop von Kirby Shaw war. Toll was die an einem Wochenende gelernt hatten und speziell das „water for Silvi“ gab frenetischen Applaus. Die Chorsprecherinnen hatten noch ein Quiz vorbereitet, bei dem jeweils ein Teilnehmer jedes Chores als Mannschaft einen Musiktitel pantomimisch vorspielen musste. Die meisten Titel waren schnell erraten und auch sehr gut vorgespielt. Die Rater von CHORISMA hatten die Nase zum Schluss vorn und erhielten als Dank Negerküsse die dann aber mit dem Liederkrantz geteilt wurden.

Eine Radtour die ist lustig

Pünktlich um 12.30 Uhr hatten sich am Sonntag, 9. August 2015, ein Dutzend Radbegeisterte an der Birkenharder Kirche eingefunden zu einer Radtour eingefunden.

Heiß war es und deshalb hatten Irmgard und Fritz eine fast ebene Tour vorbereitet. Von Birkenhard aus ging es Richtung Abmannshardt, dann über Moosbeuren durch Ingerkingen und schließlich war das erste Ziel, der Laupheimer Baggersee erreicht. Es war schon ein rechter Fleischmarkt, aber bei der Hitze kein Wunder, dass es alle ans Wasser gezogen hatte. Pack die Badehose aus, hieß es dann für einige, die anderen labten sich als Radler am Radler. So abgekühlt und gestärkt ging es über Schemmerhofen und durch das Risstal zurück. Klaus hatte nach dem Badbesuch keine Luft mehr im Reifen und musste sich mehreren Aufpumpfern aufmachen aber auch er kam heimn. Nach über 40 Kilometern machte die Gruppe den Abschluss beim Gartenfest in Barabein. Dort hatte der Akkordeonring gerade das letzte Stück gespielt und dann war auch die Luft beim Fest fast draußen. Es waren nur noch wenige Gäste da und die Pommes waren hart aber das Bier hat hervorragend gemundet. Als dann schwarze Wolken aufzogen machte man sich gemächlich vom Acker bzw. aus dem Garten.

Griechischer Wein in Bonlanden

Bei herrlichstem Wetter trafen sich fast alle Sängerinnen und Sänger des Liederkranzes am Freitag, 28.08.2015 gegen 16 Uhr im Kloster Bonlanden ein. Nach einem Trunk in der Gartenwirtschaft wurden schnell die Zimmer verteilt und dann ging es gleich zur ersten gemeinsamen Probe. Das Udo-Jürgens-Medley und insbeson-

dere das rote Buch mit dem griechischen Wein wurden in die Mache genommen.

Zur Stärkung gab es beim Vesper Pellkartoffeln, Käse und Fisch und schon ging es wieder an die Probe bis um Halbzehn. Dann ging es zum gemütlichen Teil. Martina dankte Christine für 10 Jahre Chorleitung. Sieerhielt sie einen bunten Rosenstrauß, bei dem jede Farbe für eine ihrer Eigenschaftern stand. Martina berichtete in Gedichtform noch über die Kölner Heintzelmännchen.

Siegmar hatte eine Diaschow mit den Bildern der Chorleiterin aus den vergangenen 10 Jahren präsentiert. Viel Beifall gab es für die Bilder und für Christine. Als Dankeschön erhielt die Magnum-Chorleiterin eine Magnum-Sektflasche die dann auch gleich geköpft wurde.



Anschließend zeigte Siegmar eine Schachtel Merci und meinte, das sei das diesjährige Konzertmotto. Die Mercies mussten in einem Dalli-Klick-Spiel aber erst gewonnen werden. Die Frauen hatten bei dem Wettbewerb schließlich die Nase vorn und durften die Schokolade verspeisen. Anschließend wurde viel gesungen und erstaunlicherweise ging alles auswendig da einfach keine Noten da waren.

Nachdem dann alle Weine durchprobiert waren ging es irgendwann ins Bett.



Pünktlich um 8.00 Uhr waren alle beim Frühstück und die Frage des Frühstückskanon: „Guata Morga, hosch guad g'schlofa?“ konnten die meisten mit ja beantworten. Ab 9 Uhr waren dann die Registerproben angesagt. Die Alti wurden dabei von der charmanten Juliane Widder betreut, die Tenöre mussten sich mit Siegmars rumschlagen und die Soprane und die Bässe waren unter der Obhut von Christine. Das war ein Singen in den ganzen Hause und um 12 Uhr sah man manchen ganz schön abgekämpft zum Mittagessen erscheinen.

Bei der Flädlesuppe musste fast abgezählt werden, damit es gerecht zugeht und die letzten Pfannkuchenstücke wurden akribisch ausgefischt. Bei den Saiten und dem Bauch war es dann um so üppiger aber leider hatten die Linsen keine Brenne und lagen einfach oben auf den Spätzle aber es gab ja noch Nachtisch.

Irmgard Weiler ergriff dann das Wort und dankte Siegmars dafür, dass er am 40. Hochzeitstag als Chorleiter in Bonlanden war und als Dankeschön durfte er dann „Die Rose“ dirigieren. Vor der nächsten Unterrichtseinheit wurde noch ein Gruppenfoto im Schatten eines Apfelbaumes gemacht und dann ging es nochmals in die Einzelproben. Nach Kaffee und Kuchen im Freien wurde das Gelernte in der abschließenden gemeinsamen Probe zusammengefügt.

Merci

Schon beim Eintreten in die herbstlich geschmückte Festhalle gab es ein schokoladenes Merci für die vielen Besucher. Der Liederkranz eröffnete das Konzert und verkündete: „Lieder sind die besten Freunde“. Chorsprecherin Martina Linz begrüßte das Publikum und erklärte, dass mit „Weus'd a Herz hast wie a Bergwerk“ das einzige fremdsprachige Stück komme, zumindest sei es in österreichischem Dialekt.

Dann kam „Ich glaube“ von Udo Jürgens, ein Stück aus dem kristischen Repertoire des genialen Komponisten. Chorleiterin Christine Wetzels hatte dieses Lied, das bereits im Jahr 1968 veröffentlicht worden ist, wegen seines aktuellen Bezuges in das Programm aufgenommen. Unter anderem heißt es darin:

„Ich galube, dass man die erst fragen müßte, mit deren Blut und Geld man

Kriege führt, ich glaube, dass die Haut und ihre Farben den Wert nicht eines Menschen je bestimmt“.

Danach wurde der „Griechische Wein“ besungen und zwar in einem verzwickten Satz von Lorenz Maierhofer, bei dem die Tenöre weintrunken hinterher sangen und die Bässe den Part des Schlagwerkes übernahmen.

Simon Föhr hatte den Liederkranz virtuos am Klavier begleitet und machte seinen Platz frei für Christoph Schlanser, denn Simon dirigierte nun die Männer des Frohsinn Biberach der als Gastchor mit von der Partie war. „Willkommen“ begrüßten die Männer die Gäste ehe sie zur Jagd mit dem Jägerchor bliesen und dann in Griechisch die Geschichte der Eleni erzählten. Das Heimweh der zwei kleinen Italiener besangen die Männer dann, ehe sie sich mit dem „Nehm' se nen Alten“ unter viel Gelächter ordentlich selbst auf die Schippe nahmen.

Nach der Pause kam zunächst eine Wandergruppe auf die Bühne und sang: „Wir wandern heut ins Schwabenland“. Vorsitzender Rudolf Junginger erklärte, dass die Sänger des Frohsinn vor langer Zeit oft nach Warthausen gewandert seien, meist des guten Bieres wegen, und mit ihrem Singen hätten sie die Warthausener Männer zur Gründung des Liederkranzes bewogen. Bei ihrer musikalischen Wanderung stellten die Männer um Simon Föhr fest: „Ein guter Freund ist das Beste was es gibt auf der Welt“. Auch der Frohsinn widmete sich Udo Jürgens mit dem Lied „Mit 66 Jahren“ und dass das Leben mit 66 Jahren noch lange nicht vorbei ist, demonstrierten sie dabei mit Lederdress, elektrischer Gitarre und Blumen im Haar und das Pu-

blikum nahm ihnen das mit viel Beifall ab. Viel ruhiger, mit dem „Abendfrieden“ verabschiedeten sich die Biberacher.

Das Udo-Medley mit den bekanntesten Songs wurde von Ulrike Längst in einem Satz angesagt: „Merci Cherie, dass Du mit 17 Jahren mir den Platz an der Sonne gezeigt hast an dem zum Sturm auf das Kuchenbuffet mit viel Sahne geblasen wurde“. Als zum Lied passend dann noch eine sahnenschwere Schwarzwälder-Kirschtorte präsentiert wurde, gab es Szenenapplaus. Das Publikum ging begeistert mit bei „Ich war noch niemals in New York“ und war einigermaßen verblüfft über den pffiffigen Chorsatz des Hits „Wunder gibt es immer wieder“.

Dann kam Siegmars Schmidt mit einer roten Rose auf die Bühne und sagte, man hätte Überlegungen angestellt für das Abschlusslied „Sag Dankeschön mit roten Rosen“, diese ins Publikum zu werfen aber auf Grund der Verletzungsgefahr mit den Dornen hätte man davon abgesehen und sei übereingekommen, er solle sich stellvertretend für alle Männer bei seiner Frau bedanken und das tat er dann auch und überreichte ihr die Rose. Das Publikum sang begeistert mit und man sah in manchem Auge den Anflug einer Träne vor Rührung.

Irmgard Weiler bedankte sich zum Abschluss bei allen Beteiligten, den vielen Helfern und den Moderatoren. Ein besonderer Dank und Blumen und viel Applaus gingen an Christine Wetzels und Simon Föhr. Beide Chöre sangen zum Abschluss die „Hymne and die Freundschaft“ und als Zugabe hieß es „Als Freunde kamen wir“.



Sing & Swing

Ein tolles Konzert hat CHORISMA zusammen mit der Big Band des Johann-Vanotti-Gymnasiums aus Ehingen gegeben. In der Festhalle Warthausen zogen Musiker und Sänger sämtliche Register zu guter Unterhaltung und begeisterten die rund 400 Besucher am 17.10.2015.



Dass Big-Band-Sound und Chorgesang zusammenpassen, hat sich beim Konzert unter dem Motto „Sing & Swing“ gezeigt. Mit einem schlüssigen Konzept setzte Chorleiter und Bandleader Simon Föhr beide Formationen bei Hits, Oldies und Ohrwürmern bestens in Szene.

Mit „What a Feeling“ eröffneten die 26 Schüler der Big Band die Show. Schon beim ersten Stück wurde vom Publikum mitgeschnipst und geklatscht. Erstaunlich gut machten die jungen Musiker ihre Sache bei der Begleitung des Chores. Dynamisch kultiviert sorgten sie immer für eine gute Klangbalance zwischen Band und Gesang. Bei „In the mood“ flippten die Besucher teilweise aus und gaben ihrer Freude mit Gestampfe und Gekreische Ausdruck. Ihr Lieblingsstück „Uptown Funk“ hatten sich die Musiker selbst gewünscht. Hier wurde es richtig rockig und mancher Besucher wippte mit. Professionell stellte Föhr alle Musiker bei swingender Musik vor.

Ein Ohrenschaus war der frische, exakte Gesang vom gemischten Chor bei „Let the river run“ und der „Bohemian Rhapsody“. Christoph Schlanser begleitete den Chor gekonnt, unaufdringlich und mit viel Gefühl am Klavier. Bei „Akanamandla/Sana“ forderte Föhr die Besucher zum Mitsingen auf. Im abgedunkelten Saal wurde bei „Africa“ von den Sängern ein Gewitter imitiert. Durch Blitze, Reiben der Hände, Fingerschnipsen, Klatschen und Stampfen produzierte die Sängerschar entsprechende Geräusche. Emotionalen Gesang präsentierten die

auswendig singenden Sänger bei der süd-afrikanischen Nationalhymne. Mit dem „Hard Rock Cafe“ und der Zugabe „Top of the World“ fand ein schöner Konzertabend mit modernen Liedern in englischer und afrikanischer Sprache sein Ende. Chorsprecher Dietmar Geier war glücklich über das hervorragende Konzert. Es habe

sich gelohnt zu üben. Ironisch sagte er: „Eine junge Big Band und ein junger Chor haben sehr gut zusammengepasst.“ An Simon Föhr gewandt sagte er: „Mit deiner Idee zu Sing & Swing hast du uns allen einen tollen Abend beschert. Für Chor- und Big-Band-Leitung bekommst du heute eine glatte Eins“.

Eine Woche später gab es in der Lindenhalle in Ehingen nochmals Sing & Swing und wieder nur positive Stimmen.

Die Fahne hoch

Die Fahne steht für Zusammengehörigkeit und kameradschaftlichen Gemeinschaftsinn. Sie ist Ausdruck der uns Menschen innewohnenden Sehnsucht nicht allein zu sein, sondern Menschen um sich zu haben, die füreinander einstehen und miteinander bestimmte Ziele und Ideale verfolgen. So heißt es umgangssprachlich gerne auch Flagge zeigen, wenn es darum geht, seinen Standpunkt offen zu legen.

Der Liederkranz hat zwei Fahnen in seinem Besitz. Die Gründungsfahne von 1864 ist ein Schatz und hängt wohlbehütet im Fahnschrank. Mit der neuen Fahne von 1964 zeigt der Liederkranz bei vielen Einsätzen Flagge. Der Leitspruch „In Freud und Leid zum Lied bereit“ beschreibt die Freude am Singen.

2015 Fahne hinten In letzter Zeit war die Fahne bei der Verabschiedung von Pfarrer Müller, beim Florianstag der Feuerwehr,

bei einigen Beerdigungen und natürlich beim Jubiläum im Einsatz und danach wurden von den Fähnrichen einige Risse in der Rückseite festgestellt. Bei einer genauen Überprüfung bei der Fahnenfabrik Neff wurde festgestellt, dass der Grundstoff der Rückseite erhebliche Risse aufweist und diese seit grundsätzlich überholt werden sollte. Eine teure Reparatur für ein altes Stück Stoff, war die Meinung einiger aber dem Liederkranz war es das wert und nachdem die Gemeinde einen Zuschuss in Aussicht gestellt hat, wurde die Reparatur in Auftrag gegeben.

Die Fahne ist nun überholt und das Wappen der Gemeinde erstrahlt wieder im alten Glanz auf neuer, gelber Seide und die Jahreszahlen prangen erhaben. Die Vorderseite wurde gereinigt und schimmert wieder rot und samtig und ist eine Zier für den Verein.

Von den Vereinen der Gemeinde gab es ein neues Fahnenband als Geschenk zum 150-jährigen Jubiläum, allerdings war die Jahreszahl 2015 aufgedruckt. Nach Rücksprache mit dem Vereinsobmann wurde das Band ausgetauscht.



Konzert im Pflegeheim

Seit Jahren war der Liederkranz immer zur Adventszeit Gast im Pflegeheim und da die Bewohner zur Adventszeit mit Vorträgen überhäuft werden, wollte man in diesem Jahr diese Tradition unterbrechen und gab am 6. November ein kleines Konzert. Im Wackren Schwaben war aufgestuhlt und die Plätze restlos belegt. Dieter Hämmerle begrüßte den Liederkranz und Martina Linz gab eine kurze Vorstellung warum dieses Mittagskonzert zustande gekommen war.

„Zeig mir den Platz an der Sonne“ war an diesem sonnigen und warmen Novembertag der rechte Einstieg und es gab noch

mehr von Udo Jürgens: „Griechischer Wein“, „Merci chrie“ und obwohl noch keiner der Konzertzuhörer in Amerika war, klatschten sie begeistert mit bei „Ich war noch niemals in New York“. Von der Abendstille in den Bergen sang der Liederkrantz und auch davon, dass es Wunder immer wieder gibt. Zum Abschluss gab es gemeinsam neun Strophen der Schwäbischen Eisbahn und als Dank Applaus der Zuhörer.

60 Jahre und ein bisschen weise

Am Vortag zu seinem 60. Geburtstag hatte Siegmar in das Gemeindehaus nach Oberhöfen eingeladen. In seiner Willkommensrede stellte er in launiger Art die Gäste vor. Siegmar erzählte, wie er in Ummendorf in einfache Verhältnisse geboren wurde. Vom Kindergarten wisse er nichts mehr und von der Grundschulzeit in Ummendorf sei nicht viel zu berichten. Bereits in der Realschule hätte er seine Gerlinde kennen gelernt und das hätte bis heute gehalten. Aber dazwischen sei noch eine sehr bewegte Jugendzeit gewesen, mit heute unglaublichen langen Haaren und extrem lautem Musikgenuss aus der Konserve. Sportlich sei er bis zur A-Jugend beim TSV Ummendorf als Verteidiger aufgelaufen. Dann hätten für die Bewerbung beim Thomae die Haare zu Gunsten einer Prinz-Eisenherz-Frisur weichen müssen. Beim Thomae und später bei Boehringer hätte er 43 Jahre gearbeitet und davon waren viele Jahre mit interessanten Forschungsarbeiten ausgefüllt.

Nach der Lehre wurde geheiratet und dann verwies der Jubilar auf seine drei Töchter und die vier Enkel die sein Leben erfüllten. Nach der Familienplanung hätte er sich dem Glücksspiel hingegeben und die Kartenrunde hätte viele, tolle Erlebnisse und Ausflüge erlebt und deshalb sei die ehemalige Clique heute Gast. Und dann hätte ein einschneidendes Erlebnis im ehemaligen Rosskopf seinen Eintritt in den Liederkrantz ergeben, deshalb die vielen Gäste des Chores.

Er würde ja auf seinen Urlaubsreisen alles essen und probieren, aber zu Hause möge er es lieber bodenständig und so lud er zu Schnitzel und Rouladen, Knödel, Spätzle und Salate. Für die Vegetarier gab es Kartoffelgratin und Gemüse und man lies es sich munden.

Irmgard Weiler überbrachte die Grüße des Liederkrantzes und einen Lebenslauf

über die gut 20 Jahre, die Siegmar für den Liederkrantz tätig ist. Als Geburtstagsgeschenk gab es eine afrikanische Schatztruhe überreicht von Susanne Enderle und Rita Schlanser. Der Liederkrantz gab dann ein erstes Wunschkonzert.

Danach musste sich der Jubilar einem strapaziösen Wettbewerb um eine Kreuzfahrt stellen. Irgendwie hatte er das Gefühl, dass die Voraussetzung nicht ganz gleich waren, denn er musste in einem Minisäckchen Sackhüpfen und beim Durchfädelspiel passten die riesige Gabel und der Löffel nicht in sein Hemd. So war es nicht verwunderlich dass er die AIDA-Reise nicht gewonnen hat, dafür gab es als Trostpreis ein Familienwochenende und weiteren Trost spendete der Liederkrantz mit dem zweiten Teil des Wunschkonzertes.

Albert Baier klärte anschließend auf, dass nicht nur die Oberhöfner verantwortlich für den Eintritt von Siegmar in den Liederkrantz seien, da gäbe es noch ein Erlebnis. Bei einem Kartenausflug habe man so oft „Schuld war nur der Bossa nova“ gesungen, dass Schwager Thomas gemeint hätte: „Ihr ganget besser en en Liederkrantz“ und so sei es gekommen dass er und Siegmar nun im Chor sängen. Als Reminiszenz an das Ereignis gaben dann Albert und Siegmar „Schuld war nur der Bossa nova“ zum Besten und alle sangen mit.

Der Nachttisch wurde frei gegeben und Käse aufgetragen und mancher packte noch ein Schnitzelchen und dann war Mitternacht. Die Sektkorken knallten und der Geburtstagshut wurde aufgesetzt.



Es gab ein Happy Birthday und dann eine lange Gratulationskur mit vielen Küßchen und Umarmungen. Siegmar wurde dann gebeten „Ein Herz wie ein Bergwerk“ zu dirigieren, dabei fiel ihm erst allmählich auf, dass der Text ja auf ihn gemünzt war und dann wurde noch viel gesungen.

Sehet die erste Kerze brennt

Fest eingeplant im Jahresprogramm des Liederkrantz Warthausen ist die Mitgestaltung des Gottesdienstes am ersten Advent in der Krankenhauskapelle des Krankenhauses in Biberach. So fand sich auch in diesem Jahr der Chor am Samstagabend wieder ein, um die Besucher und die Kranken mit fünf Liedern zu erfreuen. Krankenhauseelsorger Walter, bedankte sich beim Liederkrantz für das Singen der schönen und passenden Stücke und das schon seit Jahrzehnten unter der Leitung von Christine Wetzel (Christine allerdings erst ein Jahrzehnt). Mit dem letzten Stück „A Liachterschein liegt über`m Land, `s is wieder Advent“ stimmte der Chor die Zuhörer stimmungsvoll auf die Adventszeit ein.

Ebenfalls zur Tradition geworden ist der anschließende Jahresabschluss im Gemeindehaus in Birkenhard. Fleißige Helferinnen und Helfer hatten bereits den Saal festlich hergerichtet. Chorsprecherin Martina Linz zeigte sich erfreut, dass sich fast alle Sängerinnen und Sänger eingefunden hatten. Auch der ehemalige Sänger Karl Ackermann wurde mit einem kräftigen Applaus begrüßt.

Martina bat zum Essen, denn der Duft einer kräftigen Gulaschsuppe lag bereits in der Luft und hatte den Appetit angeregt.

Nach dem Essen eröffnete Irmgard Weiler den besinnlichen Teil der Feier mit einer Engelsgeschichte. Sie hatte ihren Engel „Heinrich“ mitgebracht. Heinrich ist ein Engel der nach Weihnachten nicht weggepackt wird, sondern der das ganze Jahr über im Wohnzimmer steht und der reden kann. In seinen Händen hat er einen Müllkorb. In ihn kann man alle Not, Schmerzen und Ärger, auch mit dem Verein, hineinwerfen. Aber der Müllkorb von Heinrich ist immer wieder leer. Er sagt: Ich gebe alles weiter in das Herz des Kindes in der Krippe. Das ist schwer zu verstehen, aber wenn du dich darüber freust, ist das Weihnachtsfreude. Deshalb bekam jeder einen Schokoladenengel – als Weihnachtsfreude für das ganze Jahr.

Anschließend klärte Martina Linz über „Die Geschichte der Weihnacht“ auf. Weihnachten hat sich seit seiner offiziellen Einführung im 4. Jahrhundert als christliches Fest behauptet, hat aber auch antike und heidnische Wurzeln. In der Ostkirche wird Weihnachten als „Fest der Erscheinung“ am 6. Januar begangen.

„Sonst noch was?“ zum Nachdenken vorgetragen von Rita Schlanser: Was war denn noch an Weihnachten? Ein Baum? Ein Gabentisch? Kerzenschein?

Magda Haug trug die Geschichte „Advent ist die stillste Zeit im Jahr vor“: Eine Geschichte in der es keineswegs die stillste Zeit war. Beim Backen musste laut und sorgfältig gebetet werden. Qualvoll langes Teigrühren z. B. vier Vaterunser für das Fettrühren usw. damit keine Gelegenheit da war, den Finger in den Teig zu tauchen und zu naschen.

Beate Ogger erzählte die Geschichte „Ladislau und Annabella“: Die Puppe Annabella und der Bär Ladislau haben im Warenhaus bis Weihnachten keinen Käufer gefunden. Doch im letzten Moment braucht der Weihnachtsmann noch eine Puppe und einen Bären und sie finden ein Zuhause.

Martina Linz bedankte sich bei den Verantwortlichen des Liederkranzes für die Zusammenarbeit in diesem Jahr, auch bei den Notenwarten und der Fahnenabordnung. Ein Dank ging ebenfalls an Siegmund Schmidt für seine vielfältigen Dienste. Alle erhielten als Dankeschön ein Glas Honig, ein Schnäpsle und einen Teebeutel – für eine gute Stimme. Irmgard Weiler bedankte sich im Namen des Chores bei Martina Linz für ihre Arbeit als Chorsprecherin.

Zum Schluss musste Irmgard leider eine noch betrübliche Nachricht bekanntgeben. Susanne Lutz-Schuhbauer wird aus beruflichen Gründen leider nicht mehr als aktive Sängerin beim Liederkranz mitsingen können. Irmgard sprach das Bedauern darüber aus, denn mit Susanne verlieren wir eine liebenswerte, hilfsbereite und gute Sängerin. Sie wird aber weiterhin als passives Mitglied dem Verein verbunden sein. Irmgard sprach noch im Namen aller den Dank aus dafür, dass Susanne das Essen spendiert und einen leckeren Nachtisch mitbrachte und übergab ihr und ihrem Mann noch einen Engel (von Fritz gebastelt) mit allen guten Wünschen für den weiteren Weg.

Susanne erklärte den Sängerinnen und Sängern noch persönlich die Situation an ihrem Arbeitsplatz und bedankte sich für die gemeinsamen fast 5 Jahre im Verein, für die vielen schönen Begegnungen, Momente und Probenwochenenden.

Zum Schluss trug Susanne noch „Das Weihnachtsoratorium“ von Ulrich Knellwolf vor: Hans Kurze war Geiger in Leipzig, als Johann Sebastian Bach dort Kantor war. Kurze war alt, nicht talentiert und neidisch auf das Genie Bach. Als Bach ihn bat bei seiner neuen Weihnachtsmusik die Geige zu spielen, lehnte er ab. Heimlich schlich er sich aber zu der Aufführung in

treuesten Fürsprechern und ein guter Geiger seiner Werke.

Mit guten Gesprächen untereinander endete ein schöner Abend und der erste Advent war angesagt.



Zwischen den einzelnen Programmpunkten wurden viele bekannte Adventslieder gesungen. Hubert Pfender hatte seine Liederhefte mitgebracht und mit dem Akkordeon das Singen unterstützt.

Es folgte noch ein Weihnachtsrätsel von Irmgard Weiler: Zwei Männer brachten sich jeden Tag gegenseitig ein Geschenk. Jeden Tag das gleiche Geschenk. Man kann es nicht kaufen. Es war ein so großes Geschenk, dass kein Stück Papier der Welt ausgereicht hätte, es darin einzuschlagen. Es war: ZEIT.

die Kirche und da bat Bach in flehentlich die Geige zu spielen, da der andere Geiger erkrankt war. Als er dann widerstrebend mitspielte, merkte er wie die Worte der Weihnachtsgeschichte in sein eigenes Herz rannen, der Heiland der Welt in seinem eigenen Herzen geboren wurde. Im Dienste des Neugeborenen stehen wir beide, Bach und ich, ging es ihm durch den Kopf. Es wurde die schönste Weihnacht bei Kunzes zu Hause und aus Bachs Neider, Hans Kunze, wurde einer von Bachs

CHORISMA
WARTHAUSEN



LIEDERKRANZ
WARTHAUSEN

